Christine Möhrs

ZWISCHEN DEN JAHREN ODER EINE ZEIT ZWISCHEN DEN ZEITEN. SPRACHLICHE BETRACHTUNGEN ZUR „NORMALITÄT“

Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Lexik sowie wissenschaftliche Referentin in der Direktion.

Das Jahr 2020 neigt sich dem Ende zu und es ist kaum zu fassen, was dieses Jahr – geprägt durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie – alles von uns abverlangt hat. So ziemlich alles in unserem Alltag ist durch die Pandemie betroffen: Alltag, Beruf, Schule, Verkehr, Reisen, Essen, Kultur – die Liste ließe sich leicht weiter ergänzen. Für manche Menschen oder Branchen hat die Corona-Pandemie kleinere, für andere große, existenzielle (positive wie negative) Auswirkungen.

Vermutlich wird sich in der berühmten Phase „zwischen den Jahren“ zeigen, wie wir ganz persönlich in das Jahr 2021 hineingehen werden. Es ist eine Phase, in der wir Menschen oft auf das vergangene Jahr zurückblicken, Bilanz ziehen, Pläne für das kommende Jahr schmieden. Ohne ein Pandemiejahr auf den Schultern wären Pläne für ein neues Jahr vielleicht „exotisch“, „anders“, „abenteuerlich“. Was erhoffen wir uns für 2021? Bei der Betrachtung von Pressemeldungen über das ganze Jahr ist immer wieder ein Begriff aufgetaucht, der in der Zeit der Corona-Pandemie mehrfach geäußert wurde und um den sich Journalist/-innen, Politiker/-innen, sicher auch Philosoph/-innen Gedanken gemacht haben: die Normalität.[1] Denn statt exotischen und abenteuerlichen Wünschen ist ein fast bescheidener Wunsch, nämlich nach Normalität, zu einer vielfach spürbaren und geäußerten Sehnsucht geworden.

> Es wird mit Sicherheit eine Normalität nach Corona geben. Nur jetzt gibt es keine. Wir erleben eine **Zeit zwischen den Zeiten**, eine Phase ohne Norm.
> (J. Schaible, 26.03.2020, Spiegel; Hervorhebung im Zitat: C. Möhrs)

Dieser Satz stammt aus einem Essay von Jonas Schaible im Spiegel vom 26. März 2020.[2] Betitelt ist der Artikel mit „Die zersplitterte Normalität“. Zu diesem in der Rückschau (Dezember 2020) recht frühen Zeitpunkt im Jahr der Pandemie wählt Jonas Schaible diese bildhafte Formulierung in der Überschrift mit dem ausdrucksstarken Adjektiv „zersplittert“. Alles schien zu diesem Zeitpunkt in Scherben zu liegen. Vieles, was bis dahin als „normal“ empfunden wurde, galt plötzlich nicht mehr. Und das, was bevorstand, war nicht (be)greifbar: „eine Zeit zwischen den Zeiten“, fast ein Schwebezustand (vgl. dazu auch die Anmerkungen weiter unten zu Abb. 3). Dann, kurz danach, ist von der „Normalität“ in vielen Presseartikeln zu lesen gewesen. Geprägt waren die Artikel durch eine Äußerung des Vizekanzlers Olaf Scholz vom 15. April 2020 in einer Pressekonferenz, in der er äußerte:

> Wir bewegen uns in eine **neue Normalität**.[3]

Von „zersplittert“ ging es also über zu „neu“. Diese Äußerung von Olaf Scholz wurde mit gemischten Gefühlen aufgenommen.[4] Ein Blick in Textsammlungen zum geschriebenen Deutsch zeigt Folgendes: „Neu“ ist der Ausdruck „neue Normalität“ nicht. Der erste Beleg im Deutschen Referenzkorpus (DeReKo,[5] Archiv-W), zusammengestellt und aufbereitet am IDS, stammt aus dem Jahr 1982 und der Ausdruck ist danach fast durchgängig in DeReKo belegt (vgl. Beleg 1 und als weiteres Beispiel aus den 90-er Jahren den Beleg 2 aus dem Jahr 1998).

Beleg 1: *Journalisten sind schon bald nach Verhängung des Kriegszustandes einem besonderen Verfahren ausgesetzt worden. Es heißt „Verifizierung“ – eine neue Umschreibung des alten Wortes Säuberung. Ein Sonderausschuß, in dem neben Parteifunktionären häufig auch Politoffiziere und Vertreter der Geheimpolizei sitzen, liest sorgfältig die bereits fertigen Dossiers. Dann melden sich die Betroffenen, die Kontrollfragen beantworten müssen, wie: „Was halten Sie von der Solidarnosc? Wie beurteilen Sie die Einführung des Kriegszustandes?“ Wer durchkommt, hat zwar eine gesicherte Zukunft, kann aber das Gefühl der Erniedrigung nicht loswerden. Wer durchfällt, ist zwar moralisch überlegen, aber seine Existenz ist alles andere als gesichert. Das Wort „Berufsverbot“ gibt es zwar nicht, aber dieses Phänomen ist auch ein Teil der* ***neuen Normalität****. Das polnische Berufsverbot hat seine Besonderheiten. Wer entlassen wurde, der findet so bald keine Stelle – sein Dossier folgt ihm auf seiner Suche nach Arbeit. Wer aber keine Stelle hat, der bekommt keine Lebensmittelkarten. Es gilt das alte Gesetz: Wer nicht arbeitet, der ißt auch nicht. Nun gibt es aber bekannterweise im Sozialismus keine Arbeitslosigkeit. Es gibt vielmehr, jedenfalls in Polen seit einigen Wochen, den Arbeitszwang. Alle Männer im Alter zwischen 18 und 45 Jahren haben die Pflicht zu arbeiten.* (*Die Zeit, 22.1.1982*)

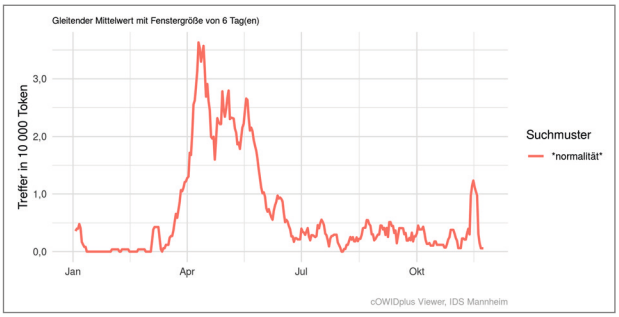

Abb. 1: Entwicklung der absoluten Gebrauchshäufigkeit des Suchausdrucks „normalität" zwischen 1. Januar und 26. November 2020 in 13 deutschsprachigen RSS-Feeds[6]

> **Beleg 2:** ***Neue Normalität****? 53 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs und der NS-Zeit ringen die Deutschen weiter um die angemessene Form des Umgangs mit der Vergangenheit. 1999 wird die Auseinandersetzung weitergehen.* [...]*„Wir haben die richtige Form der Erinnerung noch nicht gefunden", stellte Bundespräsident Roman Herzog am 9. November fest. Die Diskussionen der vergangenen Monate spiegeln das allzu deutlich wider.* (*Rhein-Zeitung, 22.12.1998*)

Viele der DeReKo-Belege sind sich darin ähnlich, dass der Ausdruck „neue Normalität" in und um Krisenzeiten Verwendung findet, die in größerem Maße Auswirkungen auf den Alltag, auf die jeweilige Zeit hatten. Wie ging es nach April und der Äußerung von Olaf Scholz mit dem Wort *Normalität* in 2020 weiter? In RSS-Feeds von Online-Pressemeldungen kann die Frequenz des Suchausdrucks „normalität" über den cOWIDplus Viewer über die ganzen letzten Monate verfolgt werden (vgl. Abb. 1). Zwischen April und Juni 2020 ist die Frequenz sichtbar hoch, dann fällt die Kurve ab. In den darauffolgenden Monaten zwischen Juli und Oktober 2020 ist der Suchausdruck „normalität" nie ganz weg, er erlebt kleinere Aufs und Abs. Mit dem Beginn des zweiten Teillockdowns Anfang November 2020 in Deutschland schnellt die Kurve kurzzeitig noch einmal hoch. Rund um die Phase der Lockdowns, in der die „Zeit zwischen den Zeiten" am spürbarsten scheint, wird wohl auch die Frage nach der Normalität und vielleicht auch die Sehnsucht nach Normalität zum Thema, das von Journalist/-innen verstärkt aufgegriffen wird.

Betrachten wir im cOWIDplus Viewer über die 13 deutschsprachigen RSS-Feeds Bigramme zum Suchausdruck „normalität" an zweiter Position stellt „neu" das häufigste Adjektive in der Liste dar – interessanterweise ist „zersplittert" das Adjektiv am Ende der Liste (vgl. Tab. 1). Dazwischen ist Normalität z. B. *verantwortungsvoll, alt, verloren, befremdlich, kreativ* oder auch *verrückt*.

Bigramm-Finder (Quelle: cOWIDplus Viewer)	
entry	**Absolute_Frequenz**
zur normalität	557
die normalität	153
neue normalität	74
richtung normalität	62
neuen normalität	27
mehr normalität	27
von normalität	23
der normalität	20
wieder normalität	17
auf normalität	11
schnell normalität	11
verantwortungsvoller normalität	8
einer normalität	8
alten normalität	7
stück normalität	7
nach normalität	6
mit normalität	6
viel normalität	6
keine normalität	6
wenig normalität	6
alte normalität	5
bald normalität	4
doch normalität	4
art normalität	4
neuer normalität	4
um normalität	4
etwas normalität	4
möglich normalität	4
verlorener normalität	3
stellt normalität	3
stärkere normalität	2
gearteten normalität	2
angestellte normalität	2
weit normalität	2
wollen normalität	2
als normalität	2
befremdlichen normalität	2
wie normalität	2
veränderte normalität	2
kreative normalität	2
eine normalität	2
schulischen normalität	2
verrückte normalität	2
schnelle normalität	2
in normalität	2
zu normalität	2
wirtschaftlichen normalität	2
zersplitterte normalität	2
längst normalität	2
gaukelt normalität	2

Tab. 1: Bigramme mit „normalität" als zweites Wort im cOWIDplus Viewer über 13 deutschsprachige RSS-Feeds[7]

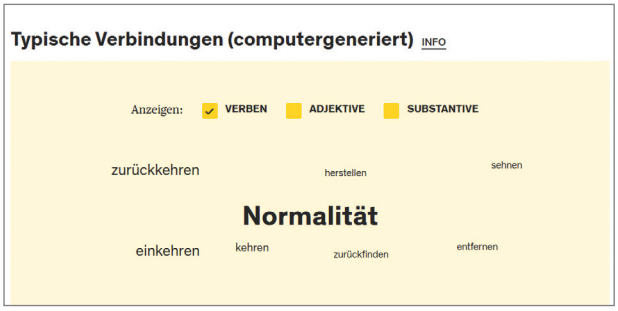

Abb. 2: Typische Verbindungen (computergeneriert) in Duden-online aus dem Wortartikel *Normalität*[8]

Die Verben, die zusammen mit dem Wort *Normalität* häufig zusammen vorkommen, sind z. B. laut Duden-Online (Typische Verbindungen (computergeneriert)) – also unabhängig der aktuellen Pandemiedebatte – *zurückkehren*, *einkehren*, *kehren*, *herstellen*, *zurückfinden*, *entfernen*, *sehnen* (vgl. Abb. 2).

Auch in den 13 im cOWIDplus Viewer analysierbaren deutschsprachigen RSS-Feeds von Januar bis November 2020 können ähnliche Verben in der rechten Umgebung mit dem Suchmuster „normalität" in erster Position beobachtet werden. Unter den ersten 25 Treffern der Bigramme mit „normalität" als erstem Bestandteil sind unter den ersten 25 häufigsten Treffern folgende Verben zu finden: *wählen*, *zurückkehren*, *einkehren*, *zurückführen*, *geben* (vgl. Tab. 2).

Bei der sprachlichen Betrachtung des Ausdrucks „neue Normalität" zeigt sich auch noch das Phänomen, dass weitere Bezeichnungen den Zustand beschreiben, in dem sich die Welt gerade befindet (vgl. Abb. 3) oder auch wie in der Presse darüber nachgedacht wird, wie ein Blick in die Zukunft sprachlich zu fassen sein kann.[10] Die Medien bedienen sich dabei unterschiedlicher Bildungen: Es gibt z. B. verschiedene Wortverbindungen mit Adjektiv + *Normalität*: Neben der schon erwähnten Kombination neue Normalität , die in der aktuellen Bedeutung auch als Neologismus einzustufen ist,[11] gibt es auch *gewohnte Normalität*, *alte Normalität*, *frühere Normalität*, *falsche Normalität*. Auch die Kombination mit der Erweiterung um *Corona* – einer Bildung, die derzeit sehr häufig zu beobachten ist – ist zu finden: *neue Corona-Normalität*. Das Adjektiv *neu* ist außer mit *Normalität* auch mit anderen Substantiven zu finden, die in ähnlicher Weise ausdrücken, was mit *neue Normalität* bezeichnet wird: *neue Wirklichkeit*, *neuer Alltag*, *neue Realität*. Auch die Zeit vor und nach der Pandemie wird sprachlich ausgedrückt in *Vor-Corona-Normalität* und *Post-Corona-Normalität* – es bestärkt das Bild, das wir uns jetzt im Moment in der „Zeit zwischen den Zeiten" befinden.

entry	Absolute_Frequenz
normalität in	38
normalität zurück	35
normalität wählen	29
normalität im	24
normalität nach	24
normalität und	19
normalität wird	17
normalität bis	15
normalität zurückzukehren	15
normalität einkehrt	15
normalität alles	14
normalität an	13
normalität ein	13
normalität zurückführen	13
normalität ist	12
normalität zurückkehren	12
normalität unternehmen	12
normalität teils	11
normalität verantwortbar	11
normalität vor	10
normalität verantwortlich	9
normalität geben	9
normalität für	8
normalität führen	8
normalität werde	8

Tab. 2: Bigramme mit „normalität" als erstes Wort im cOWIDplus Viewer über 13 deutschsprachige RSS-Feeds[9]

Auch wenn der Zustand von Normalität schwer „zählbar" ist, greifen Bezeichnungen wie *Stück Normalität*, *Hauch Normalität*, *Halbnormalität* oder *Normalität plus* eine Art Menge oder Teilmenge dieses Zustands auf. Bei den Bildungen ist mit New Normal auch eine Entlehnung aus dem Englischen dabei. Dieser Ausdruck steht ebenfalls im Neologismenwörterbuch am IDS unter Beobachtung. Er ist Teil einer inzwischen schon über 1.000 Wörter umfassenden Liste, die den neuen Wortschatz in der Corona-Pandemie erfasst.

Die Corona-Pandemie prägt jetzt aktuell die „Zeit zwischen den Zeiten", den derzeitigen Schwebezustand. Eine Analyse des gegenwärtigen Diskurses mit ein wenig Abstand wird zeigen, wie sich die jetzige Wirklichkeit und (neue) Normalität und die der nächsten Zeit ausgestalten wird. Für die Zeit zwischen den Jahren und für die „Zeit zwischen den Zeiten", wie lange sie noch anhalten möge, gilt: „Bleiben Sie gesund!"

Anmerkungen

[1] Für die zahlreichen Diskussionen zum Ausdruck *Normalität* über das Jahr 2020 hinweg sowie die Diskussionen zum vorliegenden Artikel möchte ich mich sehr herzlich bei Susanne Feix sowie bei den Hilfskräften Julia Hofmann (Hilfskraft am IDS bis einschließlich August 2020) und Nina Seutter (Hilfskraft am IDS seit September 2020) bedanken.

[2] Vgl. unter der URL: <www.spiegel.de/politik/deutschland/corona-und-die-gesellschaft-zersplitterte-normalitaet-a-0efb9a97-7cbb-442e-b25e-fdaa95bf7874> (Stand: 26.3.2020).

[3] Vgl. unter der URL: <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/bund-laender-corona-1744306> (Stand: 20.4.2020). Hervorhebung im Zitat: C. Möhrs.

[4] Vgl. dazu auch den „Zwischenruf zu ‚Neue Normalität'" von Gisela Zifonun auf den IDS-Seiten: Aktuelle Stellungnahmen zur Sprache in der Coronakrise vom 21.4.2020, der auch im SPRACHREPORT 2/2020 erschienen ist.

[5] Vgl. hierzu die Informationen unter <www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/> (Stand: 30.11.2020).

[6] Quelle: cOWIDplus Viewer, online: <www.owid.de/plus/cowidplusviewer2020/> (Stand: 30.11.2020).

[7] Quelle: cOWIDplus Viewer, online: <www.owid.de/plus/cowidplusviewer2020/> (Stand: 30.11.2020).

[8] Vgl. den Wortartikel Normalität aus: Duden-online, <www.duden.de/node/103826/revision/103862> (Stand: 30.11.2020).

[9] Quelle: cOWIDplus Viewer, online: <www.owid.de/plus/cowidplusviewer2020/> (Stand: 30.11.2020).

[10] Für die Unterstützung der Recherche zu diesen zahlreichen Bezeichnungen danke ich Susanne Feix.

[11] Vgl. dazu die Liste Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie des Neologismenwörterbuches des IDS (Stand: 1.12.2020).

Abb. 3: Wortwolke zu Ausdrücken rund um „neue Normalität" (recherchiert über Alert-Dienste zu Presse, Blogs, Social Media etc.)